



Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/7564

Umwelt- und Agrarausschuss
Herr H. Rickers
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Landeshaus Postfach 7121
24171 Kiel

Westerhever, 21. Oktober 2026

**Stellungnahme zum
Gesetzentwurf der Landesregierung, Drucksache 20/4717**

Sehr geehrter Herr Rickers,

anbei übersenden wir Ihnen die Stellungnahme der Bürgerinitiative wolfsfreies Eiderstedt (kurz BI) zu der obigen Drucksache.

Der Entwurf enthält die Änderung des Landesjagdgesetzes und andere Regelungen anlässlich der Aufnahme des Wolfes in das Bundesjagdgesetz.

Die BI begrüßt den Entwurf und möchte sich in dieser Stellungnahme inhaltlich zu den Punkten äußern die im Zusammenhang mit dem Wolf stehen.

Die Änderung des Bundesjagdgesetzes erfordert die Schaffung von neuen Regelungen, um in Zukunft die Sicherung des Erhaltungszustandes Wolf bei gleichzeitigen und gleichberechtigten Schutz der Belange von Land- und Forstwirtschaft sowie der Sicherheit für die Bevölkerung im ländlichen Raum zu sichern.

Zu Lfd. 7 § 29 LjagdG : *Die Verwendung von Nachtsichtvor- und aufsichtgeräten bei der Jagd auf Wölfe ist ... im Einzelfall von der Jagdbehörde zu genehmigen.*

Die BI ist der Auffassung das dieses zwingend unbürokratisch und umgehend durch die Untere Jagdbehörde genehmigt werden muss.

Nach einem Rissereignis oder besonderem Vorkommen mit oder durch einen Wolf ist schnelles Handeln erforderlich. Nur so kann eine zielführende Entnahme erfolgreich sein.

Zu lfd. Nr. 8 § 32 LjagdG : *Erstellung des Managementplans...sowie die Bestimmung von Weidegebieten....*

Die BI begrüßt die Erstellung eines Managementplans mit der Bestimmung von Weidegebieten. Dazu möchten wir noch folgende Anmerkungen geben:

Das Land Schleswig-Holstein ist geprägt durch eine dicht besiedelte Kulturlandschaft. Größere zusammenhängende reine Naturbereiche oder gar Wildnis ist schwer zu finden. Ein Großteil der Flächen, gerade an der Westküste, werden als Weidegebiete für Nutztiere bewirtschaftet. Dadurch verdienen die landwirtschaftlichen Betriebe Ihren Lebensunterhalt.



Die Weidehaltung ist aber auch aktiver Naturschutz. Ein Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen - für deren Erhalt dem Dauergrünland eine zentrale Rolle zukommt und Nachhaltigkeit nur durch die Beweidung ermöglicht wird. Der landschaftskulturelle und naturschutzfachliche Wert ist hierdurch besonders in Eiderstedt über Jahrhunderte entscheidend geprägt worden - sie gehört zum charakteristischen Landschaftsbild dazu. Ein flächendeckender effektiver Schutz der Weidetiere, ob durch Zäune oder Herdenschutzhunde ist nicht möglich, weder finanzierbar noch arbeitswirtschaftlich zumutbar. Dieses gilt gerade in Schleswig-Holstein auch für die Deiche, die für den Küstenschutz zur Sicherung von Menschenleben und Werten existenziell sind. Die Bewirtschaftung der Deiche mit Schafen erfordert für diese auch entsprechende Winterweiden für die Zeit von Ende Oktober bis in den März des Folgejahres. Diese liegen meist weiter im Landesinneren und müssten bei der Ausweisung von Küstenschutzflächen mit ausgewiesen werden.

Sollte hier ein Wolf Nutztiere jagen, verletzen, töten oder ein auffällig unnatürliches Verhalten wie der Verlust von Scheu gegenüber Menschen zeigen, muss bei solch einem Szenario eine Entnahme erfolgen. Diese muss unbürokratisch und unmittelbar nach dem Vorfall ermöglicht werden. Auch bei Flächen die dem Herdenschutz unterliegen, sollte auch nach einem Riss, bei Ausschöpfung des maximal möglichen Radius, um den Schadensort eine Entnahme erfolgen.

Abschließend möchten wir noch hinweisen:

Langfristig kann es nur eine akzeptable Ko-Existenz von Wolf und Bevölkerung mit seinen Haus- oder Nutztieren geben, wenn es in Deutschland eine Regulierung des Bestandes gibt. Mit dem Wolf haben wir das größte Landraubtier in Deutschland, welches eine Gefahr für die Hobby-, Zucht- und Nutztiere darstellt. Auch für Menschen ist bei einem anwesenden Wolf von einem Gefahrenpotential auszugehen. Daher fordert die BI die Landesregierung auf, auch weitergehende Regelungen für ein bundesweites Bestandsmanagement in die Wege zu leiten.

Nur eine unaufgeregte und pragmatische Handhabung mit der Regulierung des Wolfsbestandes und auch der Möglichkeit dem Wolf wieder Respekt beizubringen gegenüber dem Menschen mit seinen Tieren und Siedlungen wird auch langfristig die Akzeptanz für den Wolf ermöglichen.

Wir hoffen mit unseren Anregungen und Hinweisen dazu beitragen zu können

und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Olaf Dircks
Peter Theodor Hansen

als Sprecher für die
Bürgerinitiative wolfsfreies Eiderstedt